

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE Traum

Der Mann im Haushalt

Eulalia ist unpäßig. Letzten Samstag habe ich für sie den Stubenboden gewischt. So gegläntzt hat er noch nie. Ich könnte mich seiner als Spiegel bedienen zum Rasieren. Ein Mann ist eben für alles zu gebrauchen, bemerke ich stolz zu Eulalia. Der Geruch der Bodenwische will und will sich nicht vertreiben lassen. Nach einer Woche hält er noch unvermindert an. Es ist zum rasend werden. Ich mache Eulalia Vorwürfe, was sie da für ein Produkt zusammengekauft habe. Eulalia verteidigt sich, das sei nicht ihre Schuld, sie halte jeweils den ganzen Vormittag die Fenster offen. Ich verwünsche die Putzerei im besondern und alle Bodenwische-Fabrikate im allgemeinen. Die Atmosphäre unseres trauten Heimes gleicht derjenigen von Europa, sie ist mehr als gespannt. Wir sprechen erst von Umziehen, dann gar von Scheidung. Gestern fällt mir ein Zwanziger zu Boden und rollt unter das Buffet. Eulalia will sich die Münze erobern. Mit einem Lineal versucht sie den Ausreiber hervorzuholen und findet — ein offenes Büchslü Bodenwische!

Tida apa
(... i ha mers doch dänkt; i däm Dräck underem Büffet findi sie de Zwanziger nümme!

Der Setzer.)

Ich als mißverständener Menschenfreund

Kürzlich besuchte ich den Vortrag eines Philanthropen und verließ die Versammlung mit dem Vorsatz, meinen lieben Mitmenschen das Leben so angenehm wie möglich zu machen.

Ich fing gleich beim Coiffeur an. Der weiß am Samstag nicht wohin mit der Arbeit und am Montag sitzt er mit leeren Händen da. Deshalb suchte ich ihn am Montag auf. Ließ Haarschneiden, Kopfwaschen, Rasieren, Massieren usw. Als ich sauber und geschniegelt den Laden verließ, begegnete mir mein Freund Anton. Er musterte mich grinsend und fragte im Vorbeigehen: «Häsch öppis vor?» Kopfschüttelnd sah ich ihm nach.

In der «pension de famille» angekommen, werde ich von allen Seiten interessiert betrachtet und die Pensionsmutter fragte mich diskret, ob ich heute Abend zu Hause sei? Nein, ich müsse an eine Sitzung, antwortete ich ahnungslos. Allgemeines Gekicher war die Folge. Unangenehm berührt, beschaute ich mich verstohlen im gegenüberhängenden Spie-

gel. Kragen und Krawatte waren in Ordnung. Aber langsam dämmerte mir der unglückliche Zusammenhang der Dinge, und ich empfahl mich deshalb schleunigst.

«Viel Vergnügen!» rief mir Fräulein M. noch spöttisch nach.

Nichtsdestotrotz gedenke ich meinen Menschenfreundlichkeitsfeldzug fortzusetzen.

Ein Liebesbrief

Ich sende Ihnen hiermit eine Kopie eines Briefes, wie ihn mir ein Freund gezeigt hat. Ich bedaure, daß ich Ihnen das Original nicht schicken kann, da es verloren gegangen ist. Der Brief lautet:

Sehr geehrtes Freilein!

Indem, daß ich dich gestern Abend das erste Mal gesehen habe, teile ich dir mit, daß das auch vorgestern der Fall gewesen ist. Leiter nur von der Weiten. Der Alte ist nämlich ein saugrober Lackl und ich mag nicht mehr in seine Hütte gehen. Sehr verherstes Freilein. Ich suche ein Verhältnis wo zu mir paßt. Das Aeufere eines Weisbildes ist net maasgebend, indem ich nämlich mehr auf seelische Scheenheit schaue.

Wie ein heimlicher Brunnen murmelt mein Blut. Mich dürstet nach deiner Liebe wie den Hirschen nach einer Wasserkwelle, indem ich dich gerne erwarten täte zu einem Randewu beim Kreuzweg, wo der Weg nach der Schwandenalp geht um halb Zehne auf die Nacht. Ich grüße dich mein teires Lieb, dein Hannes Wackelmeier, Sennubub auf der Binderalp.

Exdra Bemerkung, bin 17 Jahre alt, gehe aber schon in Achtzehnte.

Für getreue Abschrift bürgt: P. G.



Der Chützlige bei der Handlesekünstlerin



C 107

NAGO OLTEN

SYRIAL

Schöne Haarnuancen erreicht man mit Syrial-Henna-Shampoo, welches wäscht und tönt. 12 verschiedene Farben. Edelblond zum Aufhellen.

80 Cts. pro Tüte für waschen u. tönen

SYRIAL

Henna-Shampoo

Vitalipon A/G Zürich «in der ägyptischen Packung»



das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat

Von Aerzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—

Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke

Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Machen Sie Ihrem Manne eine Freude

mit dem echten schweizerischen Buch „Erlebtes und Erlauschtes“. Diese Sammlung köstlicher Anekdoten und Episoden von C. A. Loosli wird jedem Nebelspalter-Leser einen frohen Genuß bereiten.

Jede Buchhandlung und jeder Kiosk vermittelt Ihnen das Buch.

Was bei Ihnen fehlt,
fließendes heißes
Wasser durch den
bewährten Boiler

CUMULUS

Cumulus

FR. SAUTER AG. BASEL Fabrik elektr. Apparate